

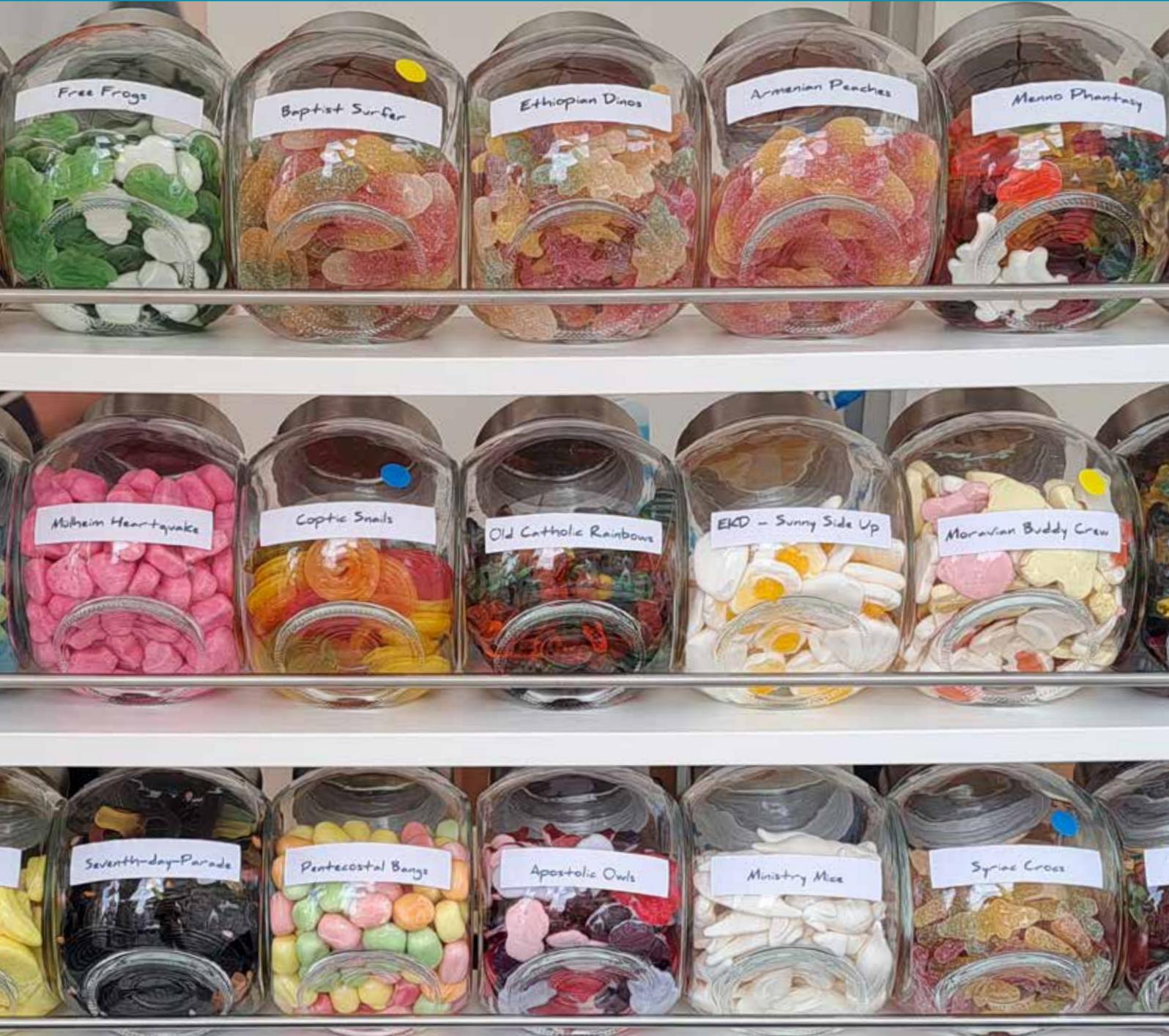
PFARREI HEILIGE EDITH STEIN

# Pfarrmagazin

Katholisch in Langwasser

Nr. 16

Juli 2023



## THEMA: Ökumene – macht den Glauben bunter

Die Schätze des Anderen entdecken

Anmelden für die Indienreise mit Pater Joby

Rundblick: St. Peter und Paul in Poppenreuth



- 2 | **Inhalt**
- 3 | **Editorial**
- 3 | Firmung 2023 – Bitte anmelden
- 4 | Ökumene: Was bedeutet das?
- 5 | Ökumene: Die Schätze des Anderen erkennen
- 6 | ACK – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
- 7 | Zeit für Ökumene | Was ist das nur für ein Kreuz?
- 8 | Das ökumenische Kirchenzentrum Nürnberg
- 9 | Die Ökumene in der KAB
- 10 | Konfessionsverbindende Ehe
- 12 | **Spirituelle Impuls:** Etwas ganz Einfaches – Taizé
- 14 | Danke, Brigitte Lipok | Danke, Kaplan Wildanger
- 15 | 2024: Studien- und Begegnungsreise nach Indien
- 16 | Das Zusammenleben fördern
- 17 | Fronleichnam
- 18 | Gottesdienste mit Krankensalbung im Südlinikum
- 18 | Gedenken der Verstorbenen
- 19 | Abschied von Tilli Mikitsch und Annemarie Maurer
- 20 | Termine
- 21 | **Unsere Kindergärten**
- 22 | **Unser Kirchort Heiligste Dreifaltigkeit**
- 23 | **Unser Kirchort Menschwerdung Christi**
- 24 | **Unser Kirchort St. Maximilian Kolbe**
- 25 | **Unser Kirchort Zum Guten Hirten**
- 26 | **Rundblick:** St. Peter und Paul in Poppenreuth
- 27 | **Gut zu wissen:** Ausbildung zur Hospizbegleitung
- 28 | **Vertiefte Ökumene in Langwasser**
- 29 | **Evangelisch in Langwasser**
- 30 | **Taufen – Trauungen – Verstorben**
- 31 | **Sonntagsgottesdienste | Kontakte in der Pfarrei**
- 32 | Gesegnet bist du

## Impressum

**Herausgeber:** Pfarrgemeinderat der Pfarrei Hl. Edith Stein, Annette-Kolb-Str. 61, 90471 Nürnberg; 0911 / 988 13 83 0; Pfarrmagazin-Langwasser@bistum-eichstaett.de

**Redaktion:** Christine Deppe, Brigitte Eisenberger, Hanspeter Hofmann, Susanne Jerosch, Jürgen Plein, Katrin Stock (V.i.S.d.P.)

**Titelbild:** Brigitte Eisenberger: Stand in der „Stadt der Ökumene“ beim evangelischen Kirchentag 2023

**Bildnachweis:** (wenn nicht direkt am Bild) Pfarrbriefservice.de (S.2: Birgit Seuffert; S. 30: Christine Platzer); S.2: Martin Schubert, Brigitte Eisenberger; S.18: Katrin Stock; S.23: Michael Maderstein, Sandra Schrollinger; S.24: pixabay.com, Edith Zeitler, Katrin Stock; S.32: Cynthia Huck

*Sonstige: Nachweis bei Pfarrverband*

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei; Martin-Luther-Weg 1; 29393 Groß Oesingen

**Nächstes Pfarrmagazin:** Redaktionsschluss: 20.10.2023

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Mitchristen in unserem Pfarrverband Langwasser,

Ökumene – ein Fremdwort. Es ist griechisch und bedeutet soviel wie: die ganze Erde. Das ist nun schon ein hoher Anspruch. Und dennoch, überall auf der Erde gibt es Christen. Und der Ökumene, wie wir sie kennen, geht es vor allem um den Zusammenhalt der Christen auf der ganzen Erde, diesen Zusammenhalt auch über die Grenzen von Kirchen und Konfessionen hinaus.

### Ein gemeinsames Fundament

Denn als Christen haben wir einen gemeinsamen Grund. Wir alle haben unser Fundament in Jesus Christus und in der Taufe.

Natürlich sehen wir auch Dinge unterschiedlich. Wäre es anders, würde Ökumene ja den Glauben nicht bunter machen, wie wir schon auf der Titelseite lesen. Aber in unserem zentralen Punkt, in Jesus Christus, kommen wir alle zusammen.

### Ökumene in Langwasser

In Langwasser hat die Ökumene eine gute Tradition. Hier leben und lebten immer etwa gleich viele katholische und evangelische Christen. Derzeit stellen die Getauften in unserem Stadtteil (noch) knapp die Mehrheit der Einwohner.

Und wir haben viele Anlässe, an denen wir über Konfessionsgrenzen zusammenkommen. Am bekanntesten ist wohl der Himmelfahrtsgottesdienst auf dem Heinrich-Böll-Platz am Franken-Center.

Aber auch viele kleinere oder auch größere Ereignisse im Jahreslauf führen katholische und evangelische Christen in Langwasser an den jeweiligen Kirchen und Kirchorten zusammen.

### Ökumene wächst im Miteinander

Ökumene wächst nicht so sehr durch Papiere, die irgendwo auf der Welt verhandelt werden, sondern dadurch, dass wir uns alle gemeinsam auf Christus besinnen, den tragenden Grund allen christlichen Glaubens. Hier hilft uns das Miteinander mit unseren Glaubensgeschwistern, gerade auch dann, wenn wir insgesamt wenig Wachstum spüren.

Aber es gilt auch, dass unser Miteinander nicht nur das Verlustempfinden dämpfen soll. Miteinander wollen wir Zeugnis geben, damit immer mehr Menschen zu Christus finden.

Das Wort Ökumene kommt zwar aus dem Griechischen, aber es ist für



Foto: Susanne Jerosch

uns dennoch kein Fremdwort. Wir wissen uns verbunden mit unseren Geschwistern aus anderen Konfessionen und mit Christen weltweit. Daran dürfen wir uns freuen.

### Eine schöne Sommerzeit

Vielleicht werden wir sogar jetzt im Sommer nochmal einiges Neues kennen lernen, falls wir verreisen oder die Zeit hier nutzen, um uns mit dem Thema zu beschäftigen.

Eine schöne Sommerzeit und den Segen Gottes wünscht Ihnen im Namen der ganzen Pfarrei

Ihr

Pfarrer Dr. Karsten Junk

## Anmeldung zur Firmung ab jetzt möglich!

Du bist katholisch und zwischen 14 und 17 Jahre alt?

Dann hast du in den letzten Tagen eine Einladung zur Firmung per Post bekommen.

Die Firmung wird in Langwasser am 11. November 2023 stattfinden.

Davor gibt es zwei Vorbereitungstreffen.

Melde dich am besten gleich an. Es geht ganz einfach online über den QR-Code in deinem Brief.

### Wichtig:

Du hast keinen Brief bekommen, obwohl du zwischen 14 und 17 Jahre alt bist?

Dann melde dich gerne bei mir:

Markus Sturm

msturm@bistum-eichstaett.de



Foto: Martha Gabauer,  
in: Pfarrbriefservice.de

# Ökumene: Was bedeutet das?



Ökumene ist viel mehr als das, was wir in Deutschland darunter verstehen, nämlich nur das gedeihliche Miteinander von katholischer und evangelischer Kirche. Ökumene ist zutiefst mit der Geschichte der Christenheit verknüpft.

Das Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutete ursprünglich „die bewohnte Erde“.

Das Christentum versteht darunter: „zur Kirche als Ganzer gehörig“ bzw. „allgemeine kirchliche Gültigkeit besitzend“.

## Schon früh Kirchentrennungen

Schon in den Anfängen ihrer Geschichte erlebte die junge christliche Kirche, dass es zu Missverständnissen, Streitigkeiten und Trennungen kam. In der Apostelgeschichte wird ausführlich davon berichtet (Apg 15). Um jene zu überwinden, wurde in Jerusalem ein Treffen abgehalten, bei dem die Probleme und unterschiedlichen Meinungen besprochen wurden und man schließlich zu einer gemeinsamen Ausrichtung fand – man hatte erkannt, dass man zwar verschiedener Meinung sein kann, aber doch im Glauben vereint ist.

Im Laufe der Geschichte entstanden aus der Urkirche viele unterschiedliche Glaubensgemeinschaften (siehe Abbildung 1): Katholische Kirche (römisch-katholisch und uniert), Protestantismus (Lutheraner, Reformierte), Anglikaner, Orthodoxie (östliche, orientalische), Assyrische Kirche, Pfingstkirche, Täuferkirchen (z.B. Baptisten).

Sie alle vereint jedoch der Glaube an den dreieinen Gott, an Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist.

## Seit 60er Jahren Ökumenegedanke

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) hat im *Dekret Unitatis redintegratio* (Wiedererlangung der Einheit) die Ökumenische Bewegung als „Tätigkeiten und Unternehmungen, die je nach den verschiedenartigen Bedürfnissen der Kirche und nach Möglichkeit der Zeitverhältnisse zur Förderung der Einheit der Christen ins Leben gerufen und auf dieses Ziel ausgerichtet sind“, definiert.

Um diesem Ziel gerecht zu werden, führt die katholische Kirche auf nationaler und internationaler Ebene eine Vielzahl von Dialogen mit den verschiedenen christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften.

Papst Johannes Paul II. bestätigte diesen Weg 1995 in seiner Enzyklika „*ut unum sint*“ (Dass sie eins seien, Joh 17,20f). Darin schreibt er:

„40. Die Beziehungen der Christen untereinander zielen nicht nur auf das gegenseitige Kennenlernen, auf das gemeinsame Gebet und auf den Dialog ab. Sie sehen vor und fordern schon jetzt jede nur mögliche praktische Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen: pastoral, kulturell, sozial und auch im Zeugnis für die Botschaft des Evangeliums.“

## Gemeinsame Anliegen

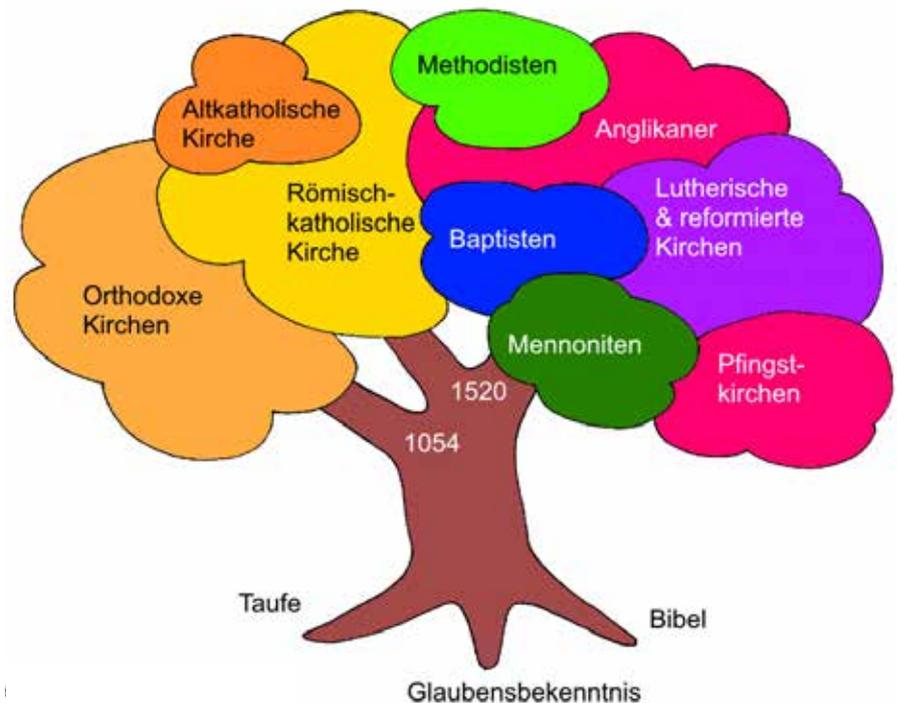
So versteht man heute unter Ökumene das Bemühen von konfessionell getrennten Christen und Kirchen

(orthodoxe, anglikanische, evangelische oder katholische Kirche) um eine Einheit der Kirche sowie die Wahrnehmung der christlichen Mitverantwortung für eine von allen Menschen unter gerechten Bedingungen bewohnbare Welt.

Da dies ein Anliegen aller Menschen ist, werden diese Bemühungen noch ausgeweitet. Die „erweiterte Ökumene“ sucht nach einem Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen, ohne deren Eigenheiten wegzudiskutieren. So gibt es Gespräche der Christen mit dem Judentum und dem Islam.

Ziel ist immer, ein gutes und friedliches Miteinander im Gespräch zu finden und zu fördern.

*Christine Deppe*



**Abb.1: Die wichtigsten Konfessionen im Christentum.**

Die christlichen Kirchen haben den Glauben an den dreieinigen Gott gemeinsam, wie er im **Neuen Testament** und im **Glaubensbekenntnis** ausgedrückt ist. Die **Taufe** ist das einigende Band aller Konfessionen.

Nach und nach entstanden durch Auseinandersetzungen immer mehr Christliche Kirchen, die jahrhundertlang über den wahren Glauben stritten. Besonders die Jahre **1054** (Ost-West-Spaltung) und **1520** mit der Reformation sind wichtige Eckdaten.

*Bild: Bischöfliches Ordinariat Speyer*

# Ökumene: Die Schätze des Anderen erkennen

**Bischof Bätzing, Vorsitzender der deutschen Bischofskonferenz, war zu Besuch bei der ACK auf dem evangelischen Kirchentag.**

Er beantwortete Fragen zum Thema Ökumene. Hier einige seiner Aussagen\* zum Thema:

„Es ist, als wäre es schwierig, von EINER, also unilateral (einseitig) zu sagen, das könnt ihr von uns lernen. Und das macht ja die Stärke der ACK aus. Alle sitzen an einem Tisch, klein oder groß, jede Kirche hat eine Stimme, und alle zusammen bringen das hervor, glaube ich, das im

Kaleidoskop des Christlichen zusammengehört. Denn wir sind ja überzeugt, dass Gottes Heiliger Geist seine Gaben vielfältig und über alle Grenzen hinweg verteilt. Und deshalb lernen wir ja [...] in der Ökumene im Anderen uns selber kennen. Und das, was die Anderen über uns sagen, das sind vielleicht die Werte oder die kleinen Edelsteine, die man zeigen kann, die zum Ganzen des Christlichen dazugehören.“

„Wenn wir die Schätze des jeweils Anderen erkennen, sind wir auf dem besten Weg der Ökumene.“

„Das, was in unserem Land ökumenisch passiert in den letzten Jahrzehnten, ist unglaublich stark und es motiviert ja auch die Ökumene in anderen Ländern. Das haben wir vergangenes Jahr in Karlsruhe erleben dürfen, als dort der Weltkirchenrat zusammenkam. Wie stark das getragen ist, von der gelebten Ökumene in unserem Land. Und dazu gehört, dass ganz viele Menschen ökumenisch verbunden sind durch ihre Lebensgeschichte, durch ihre



Partnerschaft, durch konfessionsverbindende Ehen. Ich muss nicht über Ökumene reden, da wird Ökumene gelebt. Da ist eine Haus-Ökumene unterwegs.“

\*Dem Artikel liegt ein uns vorliegendes Tondokument zu Grunde.

## Ausschnitt aus dem „Ökumene-Dekret“

[Es ist] notwendig, dass die Katholiken die wahrhaft christlichen Güter aus dem gemeinsamen Erbe mit Freude anerkennen und hochschätzen, die sich bei den von uns getrennten Brüdern finden. Es ist billig und heilsam, die Reichtümer Christi und das Wirken der Geisteskräfte im Leben der anderen anzuerkennen, die für Christus Zeugnis geben, manchmal bis zur Hingabe des Lebens: Denn Gott ist immer wunderbar und bewunderungswürdig in seinen Werken.

Man darf auch nicht übergehen, dass alles, was von der Gnade des Heiligen Geistes in den Herzen der getrennten Brüder gewirkt wird, auch zu unserer eigenen Auf-erbauung beitragen kann. Denn was wahrhaft christlich ist, steht niemals im Gegensatz zu den echten Gütern des Glaubens, sondern kann immer dazu helfen, dass das Geheimnis Christi und der Kirche vollkommener erfasst werde.

[...] Mit Freude bemerkt das Heilige Konzil, dass die Teilnahme der katholischen Gläubigen am ökumenischen Werk von Tag zu Tag wächst, und empfiehlt sie den Bischöfen auf dem ganzen Erdkreis, dass sie von ihnen eifrig gefördert und mit Klugheit geleitet werde.

Aus: K. Rahner / H. Vorgrimmler, Kleines Konzilskompendium. Freiburg i. Br. 1976., S.235f.

## Caritas-Sozialstation Nürnberg-Süd

ANZEIGE

Daheim betreuen und pflegen.

Wir helfen mit.

Kompetenz und Erfahrung in der Pflege. Auch im **Pfarrverband Langwasser** und Umgebung täglich für SIE unterwegs.

### Individuell für SIE:

- Allgemeine Pflegeberatung
- Körperpflege, An- und Auskleiden
- Medizinische Hilfe (z.B. Insulin)
- Hauswirtschaftliche Hilfe
- Stundenweise Betreuung zu Hause
- Entlastung pflegender Angehöriger
- und vieles mehr



Caritas Sozialstation  
Giesbertsstraße 67c  
90473 Nürnberg  
Tel. 0911 / 988 70 80

# ACK Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Wenn ich an Ökumene denke, dann kommt mir das Zusammenwachsen und Miteinander der evangelischen und katholischen Kirche in den Sinn. Ich weiß nicht, was Sie damit verbinden. Denn Ökumene ist viel mehr!

Da gibt es die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, kurz ACK.

Auch noch nie gehört? Dann geht es Ihnen wie mir.

Hier die **Geschichte der ACK**.

Der Zweite Weltkrieg hatte die Kirchen weltweit durch die Erfahrung erschüttert, dass sie nicht zu gemeinsamem Zeugnis und Handeln gefunden hatten. Es begann ein neues Nachdenken darüber, wie die christlichen Kirchen stärker zusammenwachsen können. Ziel der ökumenischen Bewegung war es, die Kirchen **„zu gemeinsamem Zeugnis und Dienst“** zu vereinen. Neben dem weltweiten Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) bildeten sich in vielen Ländern Nationale Kirchen- und Christenräte.

Der Zusammenschluss in der ACK am 10. März 1948, wenige Monate vor der Gründung des ÖRK in Amsterdam, sollte ermöglichen, die Kirchen in Deutschland dort gemein-

sam zu vertreten. Bedingt durch die politische Teilung Deutschlands konnten die ACK-Delegierten aus den Kirchen der damaligen DDR ab 1963 nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen. 1970 wurde die „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der DDR“ (AGCK) gegründet.

Obwohl auch in der Zeit der Trennung zwischen den beiden Arbeitsgemeinschaften viele Verbindungen bestanden, verliefen manche Entwicklungen unterschiedlich. Während z.B. die römisch-katholische Kirche nach dem II. Vatikanischen Konzil in der AGCK (Ost) einen Beobachterstatus hatte, wurde sie 1974 Mitglied der ACK (West). Im selben Jahr kam die Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland ebenfalls als Vollmitglied im Westen dazu.

Nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten schlossen sich die beiden Arbeitsgemeinschaften im Februar 1992 zusammen und konstituierten die ACK neu.

Gründungsmitglieder waren fünf Kirchen. **Heute hat die ACK 17 Mitgliedskirchen und 8 Gastmitglieder.** 5 ökumenische Organisationen haben Beobachterstatus. (Quelle: ACK in Deutschland).

Übrigens, der erste Vorsitzende war Pfarrer Martin Niemöller.

Heute ist der Vorsitzende Erzbischof Radu Constantin Miron (Griechisch-orthodoxe Kirche).

Ein Beispiel für zahlreiche wichtige Dokumente aus der Historie der ACK ist die Annahme der **Charta Oecumenica** für Deutschland vor 20 Jahren in Berlin.

Die Charta Oecumenica ist ein Text, den alle Kirchen Europas gemeinsam erarbeitet haben. Die Mitgliedskirchen der ACK in Deutschland haben sie auf dem 1. Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin unterzeichnet.

Das Ziel ist ein praktisches: Die Kirchen wollen das ökumenische Miteinander auf dem europäischen Kontinent intensivieren, indem sie **gemeinsame Regeln für die Praxis** festlegen.

Die Charta verdankt sich der Einsicht, dass Europa nach dem Fall der Mauer vor neuen Aufgaben steht. In dieser Situation wollen die Kirchen „mit dem Evangelium für die Würde der menschlichen Person als Gottes Ebenbild eintreten und als Kirchen gemeinsam dazu beitragen, Völker und Kulturen zu versöhnen“. Zu jedem in der Charta behandeltem Thema werden **„Selbstverpflichtungen“** genannt – d.h. sie ist kein Gesetz, das den Kirchen von außen aufgezwungen wird. Es geht darum, dass die europäischen Kirchen sich selbst verpflichten, ihre Beziehungen zueinander und die gemeinsame Arbeit so zu gestalten, dass sie mindestens dem Standard der Charta Oecumenica entsprechen.

Die Charta Oecumenica will Anstoß für Begegnungen, für Gespräche und für gemeinsame Projekte sein. Für Kirchengemeinden lohnt es sich, sich mit ihr zu beschäftigen. Sie können ihre ökumenische Arbeit und ihr Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung an der Charta messen und prüfen, wo noch Handlungsbedarf besteht. Dabei können sie sich mit allen Christinnen und Christen in Europa – über die Grenzen der Europäischen Union hinaus – verbunden wissen (*Quelle: ACK in Deutschland*).

Vielleicht habe ich Ihr Interesse an der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) geweckt.

Besuchen Sie doch die Website der ACK ([www.oekumene-ack.de](http://www.oekumene-ack.de)) und erfahren Sie noch mehr über diese Arbeitsgemeinschaft und die verschiedenen Mitglieder.

Sie werden sehen: Ökumene ist sehr vielfältig und es lohnt sich, dass man sich damit beschäftigt.

*„Bemüht euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch den Frieden, der euch zusammenhält. Ein Leib und ein Geist, wie euch durch eure Berufung auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist“* (Epheser 4, 3-6).

Hanspeter Hofmann

## Mitglieder ACK Bayern

- Äthiopisch-Orth. Tewahedo-Kirche
- Alt-Katholische Kirche
- Anglikanische Episkopalkirche
- Armenische apostolische Kirche
- Bund Evang.-Freikirchl. Gemeinden
- Bund Freier evang. Gemeinden
- Evang.-Luth. Kirche in Bayern
- Evangelisch-methodistische Kirche
- Evangelisch-reformierte Kirche
- Die Heilsarmee
- Griech.-orth. Metropole Deutschl.
- Koptisch-orthodoxe Kirche
- Römisch-katholische Kirche
- Rumänisch-Orthodoxe Metropole für Deutschland u. Zentraleuropa
- Russische Orthodoxe Kirche Berlin, Deutschl. (Moskauer Patriarchat)
- Selbständige Evang.-luth. Kirche
- Serbisch-orthodoxe Kirche
- Syrisch-orth. Kirche v. Antiochien
- Vereinigung Bayr. Mennoniten



Der Vorsitzende der ACK Deutschland, Erzpriester Radu Constantin Miron bei seinem Grußwort nach dem Eröffnungsgottesdienst des Evangelischen Kirchentages auf dem Nürnberger Hauptmarkt.  
Foto: Jens Haverland/ACK

## Zeit für Ökumene

Zur Eröffnung des Kirchentags in Nürnberg freute sich der Vorsitzende der ACK in Deutschland, Erzpriester Radu Constantin Miron, in seinem Grußwort nach dem Eröffnungsgottesdienst, dass aus fast allen der 25 Mitgliedskirchen der ACK

Vertreterinnen und Vertreter als Gäste und Mitwirkende auf Podien, bei Vorträgen und Gottesdiensten oder in der erstmals bei einem evangelischen Kirchentag errichteten „Stadt der Ökumene“, der ACK-Polis auf dem Jakobsplatz, beteiligt seien.

Er erinnerte an die Einheitsklärung der 11. Vollversammlung

des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Karlsruhe 2022 und die darin formulierte „Ökumene des Herzens“.

Bei diesem Begriff habe er zuerst gedacht, dass dies zu wenig sei. „Braucht es, fragte ich mich, nicht auch eine „Ökumene des Verstandes“, also des Nachdenkens? Eine „Ökumene der Hände“, also des Zupackens? Eine „Ökumene der Füße“, also des Mitgehens auf dem gemeinsamen Pilgerweg? Eine „Ökumene des Mundes“, also des im Gespräch Bleibens?“

Die Verfasser der Karlsruher „Erklärung zur Einheit“ konnten dann aber meine Befürchtungen zerstreuen, denn ich las dort: „Diese Liebe geht über jede Art von Beschränkung hinaus, ist nicht abstrakt, sentimental oder romantisch, sondern umfasst das ganze Sein.“

„Wir haben gelernt, dass Liebe, die in unserem Privatleben Zärtlichkeit bedeutet, sich in der Öffentlichkeit als Gerechtigkeit zeigt“, zitierte Erzpriester Miron weiter. Die Ökumene als Liebe der Christinnen und Christen untereinander bedeute also Einsatz für Einheit und Frieden in Gerechtigkeit.

**„Denn Ökumene ist nicht Luxus, nicht Extra-Bonus, sondern lebenserhaltende Notwendigkeit für uns alle. Jetzt ist die Zeit.“**

nach: [www.oekumene-ack.de](http://www.oekumene-ack.de)

## Was ist das nur für ein Kreuz?



Ist Ihnen das Kreuz am Altar des Evang. Kirchentags am Hauptmarkt aufgefallen? Wenn Sie zum Kirchort St. Maximilian Kolbe gehören, haben Sie vielleicht gedacht: „Das sieht aus wie unseres!“ – Wenn Sie wüssten, wie recht Sie damit hatten!

Ein Vögelein hat uns folgende Geschichte gezwitschert:

Vor dem Eröffnungsgottesdienst inspizierte der Kirchentagspräsident Thomas de Maizière noch die Bühne am Hauptmarkt und war nicht so ganz zufrieden. Es fehlte ein Kreuz am Altar. Und das konnte schließlich nicht angehen!

Da die im näheren Umkreis verfügbaren Kreuze nicht in das Ambiente gepasst hätten, kamen die Kirchentagskoordinatoren auf unser modernes Ökumenisches Kirchenzentrum in Langwasser. Eine Nachfrage bei Pfarrer Dr. Joachim Habbe ergab, dass es ein modernes Kreuz gebe, aber nicht in der evangelischen Martin-Niemöller-Kirche, sondern in der katholischen Kirche. Noch in der Nacht vom 6. Juni brachte unser Leitender Pfarrer Dr. Karsten Junk das Kreuz, ein Werk des Künstlers Stefan Weyergraf, zu Philipp Sommerlath von der evangelischen Landeskirche.

Die orange Sonnenscheibe wurde kurzerhand mit Folie kirchentagsgrün und das Kreuz aus der katholischen Langwasser-Gemeinde begleitete alle Kirchentagsgottesdienste am Hauptmarkt.

Wenn das keine tolle ökumenische Geschichte ist!

Susanne Jerosch; Foto: s.o.

# Das ökumenische Kirchenzentrum in Nürnberg

Die Kirchen des ökumenischen Kirchenzentrums in der Annette-Kolb-Straße befinden sich auf historischem Grund, auf einem Teil des sogenannten Märzfeldes. Während der NS-Zeit sollte der Architekt Albert Speer auf diesem Gelände eine Kampfsportarena sowie Baracken für die Soldaten, die zu den Aufmärschen der Reichsparteitage kamen, erbauen.

Die beiden geplanten neuen Kirchen sollten sich schon in ihrer Architektur ganz und gar von den aufgeblähten, gigantisch anmutenden Plänen des Dritten Reiches distanzieren. Als gemeinsames Projekt der beiden großen Konfessionen sollten sie auch zeigen, dass sich die Menschen nicht mehr so leicht in eine Trennung treiben lassen wie die Ideologie des Nationalsozialismus das gewollt hatte.

Auf einem gemeinsamen Grundstück und mit einem gemeinsamen Glockenturm wurden daher nach einem Entwurf von Prof. Eberhard Schunck und Dieter Ullrich die Gebäude errichtet: Mit Sichtbeton als einfachem, eher schmucklosem Baustoff stehen die Gebäude nun im Gegensatz zu den Prachtbauten, die Speer geplant hatte.

Die Anordnung und der Baustil der Gebäude im ökumenischen Kirchenzentrum erinnern an die improvisierten Baracken der ersten Gemeinde hier, aber auch an die Baracken von Geflüchteten sowie an ein KZ-Gelände. Damit nahm der Münchner Architekt Eberhard



Ökumenisches Kirchenzentrum Nürnberg-Langwasser. Zentral der gemeinsame Glockenturm, dahinter die kath. Kirche. Rechts liegt das Gebäude der Freien Christen Langwasser.  
Foto: Florian Lipok

Schunck die wechselvolle geschichtliche Bedeutung dieses Ortes auf und brachte sie zum Ausdruck.

Das Kirchenzentrum wurde am 2. Advent, dem 7. Dezember 1986 eingeweiht. Als Namensgeber für die beiden Gemeinden fungierten zwei aktive Streiter gegen den Nationalsozialismus, zwei KZ-Häftlinge.

Die evangelisch-lutherische Gemeinde wurde nach Martin Niemöller benannt, und der polnische Pater Maximilian Kolbe, der in Auschwitz ermordet worden war, wurde Patron für die römisch-katholische Pfarrei.

1999 kamen die Räumlichkeiten der Freien Christengemeinde Langwasser als dritte Konfession hinzu.

nicht genug: Im Dreiklang mit der Freien Christengemeinde in unmittelbarer Nachbarschaft dürfte das Miteinander christlicher Gemeinschaften ziemlich einmalig sein.

Die geschwisterliche Nähe zeigt sich nicht nur im Bauwerk und der räumlichen Nähe. Sie wird in ökumenischen Gottesdiensten, in Gruppen und Kreisen, in gemeinsamer Gremienarbeit und nicht zuletzt beim Fest der Gemeinden lebendig. Letzteres feiern die drei Gemeinden jedes Jahr am dritten Wochenende im Juli, mit einem gemeinsamen Gottesdienst unter freiem Himmel, gemeinsamen Gesang und Freude am gemeinsamen Glauben.



Der gemeinsame Kirchhof. Links die evang. Kirche, rechts die kath. Kirche.

Foto: Gemeinde Martin Niemöller

Dies ist das einzige Ökumenische Zentrum der Diözese Eichstätt. In Deutschland gibt es insgesamt neun Ökumenische Zentren, bei denen – wie hier – eine evangelische und eine katholische Kirche in selbständiger Trägerschaft sind.

Die beiden Kirchen, die Kindergärten und Pfarrämter, das Jugendhaus und die Gemeinderäume gruppieren sich um einen Kirchhof, in dessen Mitte sich der gemeinsame Glockenturm erhebt. Und damit



Gemeinsamer Gottesdienst der drei Konfessionen im Kirchhof.

Foto: Susanne Jerosch

# Die Ökumene in der KAB

Die Ökumene ist ein wichtiges Anliegen der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung (KAB) in Deutschland. Die KAB versteht sich als eine Bewegung von Christinnen und Christen, die sich für eine gerechte und solidarische Gesellschaft einsetzen. Dabei ist die KAB offen für den Dialog und die Zusammenarbeit mit anderen christlichen Kirchen und Konfessionen, aber auch mit Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen.

Die KAB ermöglicht die ökumenische Bildung und Begegnung auf allen Ebenen ihrer Organisation. Sie bietet ökumenische Seminare, Studienreisen, Gottesdienste und Aktionen an. Die KAB arbeitet auch mit anderen ökumenischen Initiativen und Netzwerken zusammen.

Die KAB setzt sich für eine sichtbare Einheit der Christenheit ein und unterstützt die ökumenischen Dialoge zwischen den Kirchen und

Konfessionen. Sie tritt auch für eine gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung der Kirchen ein und beteiligt sich an ökumenischen Kampagnen und Stellungnahmen zu Themen wie Frieden, Gerechtigkeit, Menschenrechte, Umwelt oder Migration.

Die Ökumene ist für die KAB kein Selbstzweck, sondern ein Ausdruck des Glaubens an den einen Gott, der alle Menschen liebt und zu einer Gemeinschaft beruft. Sie versteht die Ökumene als eine ständige Herausforderung und Bereicherung für das eigene christliche Zeugnis und Handeln.

Die KAB gründet auf den Wurzeln der katholischen Soziallehre. Sie will einen gerechten, sozialen gesellschaftlichen Ausgleich von arm und reich, damit Armut, Arbeitslosigkeit und Ausgrenzung überwunden werden.



Aus dieser Grundhaltung heraus stand die KAB seit Wiedergründung nach dem zweiten Weltkrieg immer allen Menschen – und damit allen Christen – offen, die diese Ziele und Werte teilen.

Das ist gelebte Ökumene, seit über 70 Jahren.

*Jürgen Plein*

ANZEIGE

**Krankengymnastik  
Physiotherapie  
Osteopathie  
Pilates  
Rehasport  
Hausbesuche**

Nähere Infos unter: [www.praxis-smuda.de](http://www.praxis-smuda.de)

Gregor Smuda  
Hans-Fallada-Str. 76  
90471 Nürnberg  
Tel. 0911/818 999 1  
info@praxis-smuda.de

**Logopädische  
Behandlung**

Nähere Infos unter:  
Nähere Infos unter:  
[www.praxis-smuda.de](http://www.praxis-smuda.de)

Nähere Infos unter: [www.praxis-smuda.de](http://www.praxis-smuda.de)

Katharina Smuda  
Hans-Fallada-Str. 46  
90471 Nürnberg  
Tel. 0911/988 617 12  
logo@praxis-smuda.de

## Konfessionsverbindende Ehe

Die reine Anzahl an Eheschließungen in Deutschland ist mit um die 400.000 im Jahr seit den 50er Jahren ziemlich stabil geblieben, wobei wir inzwischen natürlich mehr Einwohner haben.

Was seit den 60er Jahren stark gesunken ist, ist die Zahl kirchlicher Trauungen, parallel zur abnehmenden Kirchenzugehörigkeit der betreffenden Jahrgänge. In den 50er Jahren waren etwa 80% der Hochzeiten in Deutschland auch kirchlich, im Jahr 2000 noch knapp 30% und 2018 waren es noch 18%.

Die Anzahl der konfessionsverschiedenen Ehen liegt dabei seit Jahren etwa bei 40% der kirchlichen Trauungen. Diese Zahl hängt natürlich im Einzelnen von der Region ab und ist in einem niederbayrischen Dorf anders als in einer mitteldeutschen Großstadt.

Interessant vielleicht die Zahlen aus unserer Pfarrei: von 2011 bis 2022 waren bei 26 der 50 Eheschließungen nach katholischem Ritus beide Partner katholisch, also etwa bei 50%.

Diese Ehe zwischen Partnern unterschiedlicher christlicher Konfession heißt wörtlich übersetzt „Mischehe“, *matrimonia mixta*. Da der Begriff in Deutschland belastet ist, sprechen wir hier von „konfessions-



Foto: pixabay.com

verschiedenen“, positiver auch von „konfessionsverbindenden“ Ehen.

Doch während eine solche Beziehung und Ehe noch vor wenigen Jahrzehnten oft zu großen Problemen mit den Ursprungsfamilien führte, hat sich das zum Glück geändert. Immerhin sind viele Vorurteile über die evangelischen oder katholischen Nachbarn inzwischen vergessen, wozu sicher auch diese „trotzdem“ geschlossenen Ehen beigetragen haben.

Katrin Stock

### Nachgefragt

**Kann ich kirchlich heiraten, obwohl mein/-e Partner/-in einer anderen Konfession angehört?**

Ja! Für eine solche Eheschließung ist eine Erlaubnis notwendig, welche in der Regel der zuständige Seelsorger erteilen kann.

Zu beachten ist: Eine Ehe zwischen zwei Getauften ist für die katholische Kirche immer auch eine sakramentale Ehe.

Die/Der katholische Partner/-in muss mit Unterschrift versichern, dass sie/er "sich nach Kräften darum bemühen" wird, die gemeinsamen „Kinder katholisch taufen zu lassen und zu erziehen“.

**Kann ich kirchlich heiraten, obwohl mein/-e Partner/-in konfessionslos / ungetauft ist?**

Ja! Aber für eine solche Eheschließung ist die Erlaubnis der zuständigen kirchl. Autorität notwendig, die die Diözese erteilen kann.

Zu beachten ist: Diese Ehe gilt als „religionsverschiedene Ehe“ und ist nur sakramental, wenn beide getauft sind.

Die/Der katholische Partner/-in muss auch hier mit Unterschrift versichern, dass sie/er "sich nach Kräften darum bemühen" wird, die gemeinsamen „Kinder katholisch taufen zu lassen und zu erziehen“. aus: [www.recht.drs.de/eheamt/faq/konfessionsverschiedene-ehe.html](http://www.recht.drs.de/eheamt/faq/konfessionsverschiedene-ehe.html)

ANZEIGE

**ASB KV Nürnberg-Fürth e.V.**  
**Internet: [www.asb-nuernberg.de](http://www.asb-nuernberg.de)**

			
<b>Hausnotruf</b> Telefon: 0911 94979 - 66	<b>Hauskrankenpflege</b> Telefon: 0911 94979 - 14	<b>Erste-Hilfe-Ausbildung</b> Telefon: 0911 94979 - 20	<b>Wünschewagen</b> Telefon: 0911 94979 - 88

## Kommunionempfang bei konfessionsverschiedenen Ehepartnern

Jahrhundertlang war ein offizieller Kommunionempfang für Christen anderer Konfession undenkbar.

1983 wurde das Recht in der katholischen Kirche dahingehend geändert, dass nichtkatholische Christen „in Todesgefahr und schweren Notlagen“ die Sakramente der katholischen Kirche empfangen dürfen.

Dann erklärte Johannes Paul II. im Jahr 2003, dass eine „schwere Notlage“ auch besteht, wenn die „tiefe Sehnsucht nach dem Empfang des Sakraments nicht gestillt werden kann und der Glaube dadurch gefährdet ist“.

2015 besuchte Papst Franziskus eine Evangelisch-Lutherische Gemeinde in Rom. Auf die Frage nach dem gemeinsamen Herrenmahl für Ehepartner antwortete er: „Ich werde nie wagen, eine Erlaubnis dafür zu geben, weil das nicht meine Kompetenz ist“, und fügte hinzu: „Sprecht mit dem Herrn und geht weiter.“

2017 debattierte die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) über eine „Handreichung“ zum Thema „Konfessionsverschiedene Ehen und gemeinsame Teilnahme an der Eucharistie“. Motivation dafür, so der damalige Vorsitzende Kardinal Marx, sei der hohe Anteil solcher Familien in Deutschland und die dadurch gebundene pastorale Aufgabe.

2018 verabschiedete die DBK die

„Handreichung“ – von 60 anwesenden Bischöfen votierten 47 dafür.

In der weiteren Diskussion, auch mit Rom, einigte sich die DBK darauf, die Handreichung als „Orientierungshilfe“ zu veröffentlichen und darauf, dass die Umsetzung in der Verantwortung der jeweiligen Diözese liege.

Die Bischöfe betonen in dem Papier, dass es nicht um eine grundsätzliche Teilnahme von Protestanten an der Eucharistie gehe, sondern konkret um „die Frage des Kommunionempfangs für den evangelischen Ehepartner einer konfessionsverbindenden Ehe“. Diese dürfe demnach die Kommunion empfangen, wenn sie nach einem seelsorglichen Gespräch zur Überzeugung gelangen, ihrem Gewissen zu folgen und dadurch eine „schwere geistliche Notlage“ zu beenden.

Die Einladung zur Gewissensprüfung richtet sich sowohl an jene Eheleute, die bislang bereits ohne offizielle Erlaubnis die Kommunion empfangen haben und an jene, die davon Abstand genommen hatten.

Theologisch stützen sich die Bischöfe dabei auf das Ökumenismusdekret des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965). Demnach bleibe „die volle eucharistische communio das Ziel der Ökumene“. „Eine konfessionsverbindende Ehe,

die sakramental verbindet, realisiert partiell bereits die Kirchengemeinschaft, auf die wir aus sind“, heißt es an anderer Stelle.

Die Bischöfe erinnern auch an die Debatte um die Kommunionzulassung wiederverheirateter Geschiedener. Papst Franziskus habe dabei in „Amoris laetitia“ ebenfalls die Gewissensentscheidung der Gläubigen betont.

*Katrin Stock*

Quellen: [www.domradio.de](http://www.domradio.de);  
[www.katholisch.de](http://www.katholisch.de);  
unter [www.dbk.de](http://www.dbk.de) ist der Text  
der Handreichung zu finden



*Peter Weidemann, in: Pfarrbriefservice.de*

## Buchempfehlung zum Thema Ökumene



### Was eint? Was trennt?

Martin Bräuer, Burkhard Neumann (Hrsg.)  
neu erschienen 2022  
Bonifatiusverlag, 25 Euro  
ISBN-10: 3897109255

Der christliche Glaube ist bunt und vielfältig, die christlichen Kirchen bekennen und leben ihn ganz unterschiedlich.

Was verbindet sie miteinander? Wo liegen die Unterschiede zwischen ihnen? Wie begeben sie sich auf den Weg der Ökumene?

Das Buch bietet einen soliden Überblick über die Vielfalt des Christentums in Deutschland, gibt knappe und zuverlässige Informationen und hilft auf diese Weise mit, einander besser zu verstehen und voneinander zu lernen. Es ist eine Einführung in die Geschichte, Theologie und Praxis der Ökumene und richtet sich an alle, die sich für die Ökumene interessieren und fundiertes Wissen über ihre wichtigsten Aspekte erhalten wollen.

Das Buch wurde gemeinsam vom Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik in Paderborn und dem Konfessionskundlichen Institut des Evangelischen Bundes in Bensheim herausgegeben.

Es ist verständlich geschrieben und enthält zahlreiche Beispiele, Zitate und Abbildungen.

*Jürgen Plein*



Taizé ist ein kleiner Ort in Burgund und Heimat eines Männerordens, 1942 gegründet von Frère Roger Schütz. In die zunächst evangelische Brüderschaft wurden seit 1969 auch Katholiken aufgenommen: der erste ökumenische Orden der Kirchengeschichte entstand.

Bekannt ist die Gemeinschaft vor allem durch die ökumenischen Jugendtreffen, zu denen jährlich rund 100.000 Menschen vieler Nationalitäten und Konfessionen kommen.

Weit verbreitet sind die meditativen Gesänge aus Taizé, die in verschiedenen Sprachen gesungen und mehrfach wiederholt werden, z.B. ‚Laudate omnes gentes‘, ‚Ubi caritas‘ oder ‚Meine Hoffnung und meine Freude‘.

## Etwas ganz Einfaches

Zunächst: Es kommt nicht auf umfangreiches Wissen an.  
Dieses hat zwar seinen Wert,  
aber der Mensch  
beginnt das Geheimnis des Glaubens  
zuerst mit dem Herzen zu erfassen, tief im Innern.  
Das Wissen kommt später.  
Man bekommt nicht alles auf einmal.  
Inneres Leben wächst allmählich.

Vergessen wir nie:  
Das schlichte Verlangen nach Gott  
ist schon der Anfang des Glaubens.

Tief im Menschen liegt die Erwartung einer Gegenwart,  
das stille Verlangen nach Gemeinschaft.  
Niemand kann für sich allein das ganze Evangelium begreifen.  
Jeder Mensch kann sich sagen:  
In der einzigartigen Gemeinschaft, welche die Kirche ist,  
verstehen und leben andere,  
was ich vom Glauben nicht begreife.

Ich stütze mich nicht nur auf meinen eigenen Glauben,  
sondern auf den Glauben der Christen aller Zeiten,  
seit Maria und den Aposteln bis heute.  
Und Tag für Tag mache ich mich bereit,  
dem Geheimnis des Glaubens Vertrauen zu schenken.

Es zeigt sich, dass der Glaube,  
das Vertrauen auf Gott,  
etwas ganz Einfaches ist,  
so einfach, dass alle ihn annehmen können.  
Er ist wie ein Schritt,  
den wir tausendfach von Neuem tun,  
ein Leben lang,  
bis zum letzten Atemzug.

*Frère Roger, Taizé*

## Danke, Brigitte Lipok!

Zum Herzstück einer Pfarrei, einer Gemeinde gehört die Pfarrsekretärin. Und wir können ohne Zweifel sagen, dass Brigitte Lipok das besonders für die Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit über lange Jahre gewesen ist.

Egal, ob es um Vermietungen oder Messintentionen, Buchhaltung oder ein seelsorgliches Kurzgespräch am Telefon ging: Bei Frau Lipok waren wir richtig.

Wir sind dankbar für Ihren Dienst in den langen Jahren, vor allem in Dreifaltigkeit und dann auch im

Guten Hirten. Eine Zeit, die ja auch von Veränderungen geprägt war.

Wir, das sind vor allem die Gemeinden, das sind die Kolleginnen und Kollegen und nicht zuletzt ich, der Pfarrer. Wir sind dankbar für Ihren Dienst und Ihren Einsatz, der weit über das hinausging, was man erwarten kann. Wir können nur sagen: Vergelt's Gott!

Liebe Frau Lipok, vielen Dank für alles und nun für Sie und Ihre Familie einen schönen und gesegneten Ruhestand!

*Ihr Pfarrer Karsten Junk*



## Priester werden und weiterziehen

Ein neugeweihter Priester muss weiterziehen und neuen Herausforderungen begegnen. In diesem Sinne werde ich zum 1. Juli meine neue Stelle als Kaplan der Hofkirche in Neumarkt antreten.

Für mich enden damit fast zwei Jahre in Langwasser. Es war eine sehr lehrreiche Zeit, die mich, so hoffe ich, gut auf meinen Dienst vorbereitet hat. Der Weg zum Priester ist lang und herausfordernd, doch auch gesegnet und reich an wunderbaren Begegnungen und Erlebnissen. Meine persönlichen Höhepunkte waren natürlich meine Priesterweihe und Primiz. Die Vorfreude darauf war groß, ein bisschen auch die Anspannung, aber es wurden die schönsten Tage meines Lebens.

Im Moment der Weihe verdichtet sich eine ganze Berufungsgeschichte, viele Jahre des Betens und Lernens, auf wenige Stunden. Entsprechend überwältigt war ich von diesem Geschehen. Diese Momente, in denen sich die Weihe vollzieht, sie haben mich fast zu Tränen gerührt.

Ich habe mich auch sehr darüber gefreut, dass so viele aus Langwasser nach Eichstätt gefahren waren, um mich an diesem Tag zu begleiten.

Meine Primiz hier in Langwasser wurde ebenfalls ein wunderschöner Tag, der mich zutiefst dankbar sein lässt. Zumindest eine kurze Zeit durfte ich nun auch meine ersten Schritte als Priester in Langwasser machen. Ich musste mich erstmal daran gewöhnen, der Messe nun vorzustehen

und bei der Beichte die andere Rolle einzunehmen. Gerade beim Beichtehören bin ich immer mehr beeindruckt davon, wie ehrlich und vertrauensvoll sich die Menschen dem Priester zuwenden. Ich kann daher sagen, dass man sich nicht fürchten muss, seine Sünden zu bekennen. Ich jedenfalls habe großen Respekt vor jedem, der sich mir in der Beichte anvertraut.

Der Abschied aus Langwasser fällt mir nicht leicht. Die Gemeinden sind mir ans Herz gewachsen und ich blicke mit großer Dankbarkeit zurück. Auf jeden Fall werde ich Sie im Gebet weiter begleiten und Gott um seinen Segen bitten. So bin ich gewiss, wir sehen uns wieder.

*Ihr Kaplan Jean-Claude Wildanger*

Die Gemeinde Heilige Edith Stein mit ihren vier Kirchorten bedankt sich bei Kaplan Jean-Claude Wildanger für all die Arbeit, die er in den letzten Jahren hier bei uns geleistet hat.

Wir hoffen, wir konnten ihn auf seinem Weg zum Priestertum unterstützen und ihm Impulse für sein Priestersein geben.

Für seine Zeit in Neumarkt wünschen wir ihm Gottes Segen. Es wird sicher das eine oder andere Wiedersehen geben!

*Christine Deppe*



*Foto: Tobias Bogner*

## 2024: Studien- und Begegnungsreise nach Indien



Foto: Julian Wu, in: unsplash.com

Pater Joby Mattathil Abraham, Kaplan in der Pfarrei Hl. Edith Stein, Nürnberg Langwasser, plant mit dem Reisebüro Derpart München und dem Reisebüro IPR **vom 05. bis 18. Februar 2024 eine Reise nach Indien.**

P. Joby begleitet die Gruppe während der ganzen Fahrt und bietet die Möglichkeit, das Land näher und persönlich kennenzulernen.

**Anmeldeschluss: 05. September 2023**

### Sie interessieren sich für diese Reise?

Weitere Informationen von P. Joby Abraham:  
Tel. 01520 / 668 20 23 oder 0177 / 328 40 50  
E-Mail: jobyma@gmail.com (privat)

- **Mit welchen Temperaturen muss man rechnen?**  
Normalerweise ist im Februar die Temperatur 25-30°C.
  - **Wie lange dauert der Flug?**  
Der Hinflug dauert 14 und der Rückflug 12:30 Stunden. Zwischenlandung ist jeweils in Dubai.
  - **Wieviele Personen sind mit auf der Gruppenreise?**  
Es müssen mindestens 20-24 Reisende sein, damit die Fahrt zustande kommt.
  - **Können nur Menschen aus der Pfarrei mitfahren?**  
Nein! Fragen Sie doch mal Verwandte und Bekannte!
  - **Brauche ich ein Visum?**  
Ja. Es kostet 49,95 Euro.
  - **Wie sieht es mit Impfungen aus?**  
Es sind keine besonderen Impfungen vorgeschrieben.
  - **Was wird die Reise kosten?**  
Im Doppelzimmer 2.640,- bis 2.725,- Euro.
- Die genaue Route und z.B. Stornobedingungen auf: [www.katholisch-in-langwasser.de](http://www.katholisch-in-langwasser.de)*

ANZEIGE

Sie können  
das Blatt  
**wenden.**



**caritas international**  
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS



**Einfach scannen  
und spenden.**



#wendedasblatt  
Spenden unter: [caritas-international.de](http://caritas-international.de)  
IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02

## Das Zusammenleben fördern

Es entsteht gerade ein neuer Verein: Er nennt sich „Förderverein für ein gesundes, friedliches und kultursensibles Zusammenleben“ – kurz „Förderverein Frizu“.

Initiatorin ist Cam Hong Mai. Sie und die Mitbegründer/-innen verbinden damit große Ziele (siehe Kasten).

Ein erstes und durchaus großes Ziel ist es, Aufklärungsarbeit zu leisten und Menschen unterschiedlicher Herkunft, Sozialisation und Generationen zusammenzubringen, um den Zusammenhalt in unserer vielfältigen Gesellschaft zu fördern und zu stärken.



Foto: Adobe Stock Standardlizenz

### Nachgefragt

**Frau Mai, Sie haben sich ja mit dem neuen Verein viel vorgenommen. Was ist Ihre Motivation für die Gründung?**

Es war schon immer ein Traum von mir, Menschen unterschiedlicher Herkunft und Alters in einer Art Begegnungsstätte zusammenzubringen. Sie können dann dort voneinander lernen, sich gegenseitig unterstützen oder einfach miteinander ins Gespräch kommen.

Ich selbst würde dann Vorträge halten, was ich von meinem beruflichen Hintergrund her auch sehr gut kann.

**In den Zielen des Vereins steht „Ermöglichen einer kultursensiblen Wohngemeinschaft“. Was kann ich mir darunter vorstellen?**

In einer kultursensiblen Wohngemeinschaft geht es vor allem,

aber nicht nur, um Senior/-innen mit Migrationshintergrund. Durch das gegenseitige Kennenlernen, verbunden mit der Wertschätzung kultureller Unterschiede, soll ein Zusammenleben auf Augenhöhe möglich werden.

Erichtung eines Begegnungszentrums als Raum für kulturelle Veranstaltungen, Lebensberatung und gesundheitsfördernde Angebote.

Warme Mahlzeiten, die v.a. Senioren und Behinderten zugute kommen sollen, für andere Gäste gegen Aufwandsentschädigung.

Schaffen einer Möglichkeit für die Teilnahme an Veranstaltungen des Begegnungszentrums in Form z.B. eines Bring- und Abholservices.

Koordinierung ehrenamtlich Tätiger, die die Arbeit im Begegnungszentrum und die Vereinsziele unterstützen.

Förderung kultureller und geselliger Veranstaltungen sowie präventiver Infoveranstaltungen, die dem Wohl der Menschen jeder Altersgruppe dienlich sind.

**Zuletzt noch die Frage: Was ist jetzt Ihr größter Wunsch?**

Ich brauche Räume für das Begegnungszentrum und die Wohngemeinschaft, natürlich barrierefrei. Außerdem weitere Mitglieder in unserem Verein.

Zusammenarbeit, Brücken bauen mit Behörden, Verbänden und anderen Organisationen, die sich ähnlichen Zielen widmen.

Förderung sozialer Kontakte von alten und pflegebedürftigen Menschen mit demselben Kulturhintergrund, um Einsamkeit und Depression zu bekämpfen.

Ermöglichen einer kultursensiblen Wohngemeinschaft (Haus Teresa Thi Lai Dang Baitinger).

Koordinierung und Unterstützung ehrenamtlich Tätiger, insbesondere jener, die die Senioren-Bewohner/-innen begleiten.

Sensibilisierung für den Umweltschutz und für Gesundheitspräventionsthemen.



Foto: pixabay.com

Der Förderverein wird demnächst ein eingetragener Verein sein, der Antrag liegt aber noch bei der zuständigen Behörde.

Bei Interesse an diesem Verein wenden Sie sich gerne per E-Mail an Frau Mai: [camhongmai@web.de](mailto:camhongmai@web.de)

## Fronleichnam in Langwasser



Fast alle Pfarreien Nürnbergs feiern seit längerer Zeit Fronleichnam gemeinsam im Stadtzentrum, im allgemeinen am Hauptmarkt, diesmal wegen des Kirchentages am Kornmarkt – siehe unten. Dies ist zweifellos ein schönes Zeichen der Verbundenheit und macht unseren Glauben inmitten der Stadt sichtbar.

Doch gibt es auch seit vielen Jahren in der Heiligsten Dreifaltigkeit die Tradition, in Langwasser ebenfalls eine Fronleichnamsprozession zu veranstalten. Man mag sich also fragen, warum wir hier etwas Eigenes veranstalten.

Sowohl die Prozession in der Stadt als auch die in Langwasser haben das Ziel, unseren Glauben

sichtbar zu machen. An diesem Tag wird der Herr in seiner eucharistischen Gestalt durch die Straßen getragen und an verschiedenen Altären verehrt.

Die Menschen, die dies miterleben, werden dadurch daran erinnert, dass es eine Kirche gibt und dass diese Kirche Gott zu den Menschen tragen will. Dies auch in unserem Stadtteil zu tun, soll daher keine Konkurrenz sein, sondern dieses schöne Zeichen, diesen schönen Brauch auch hier sichtbar machen – und damit uns als Kirche. Nicht nur wird unser Langwasser dadurch besonders gesegnet, das anschließende Beisammensein ist auch eine gute Gelegenheit, sich miteinander auszutauschen und zu zeigen, dass wir als Christen zusammengehören, auch außerhalb des Gottesdienstes.

*Christine Deppe (Text)  
Christoph Krusel (Fotos)*



## Fronleichnam in der Stadt Nürnberg



Die kath. Stadtpfarreien feiern Fronleichnam „Statio Urbis“, also mit einer zentralen, gemeinsamen Statio auf dem Kornmarkt.

*Foto: Kirchenzeitung, Michael Heberling*



Prozession zur Lorenzkirche, zum evang. Kirchentag als Zeichen ökum. Verbundenheit.

*Foto: Kirchenzeitung, Michael Heberling*

## Südlinikum: Kath. Sonntagsgottesdienst mit Krankensalbung



Im Südlinikum findet seit Ostern wieder monatlich ein katholischer Sonntagsgottesdienst (Eucharistiefeier) mit Krankensalbung statt.

Damit greifen wir ein Gottesdienstangebot auf, das von Patientinnen und Patienten im Südlinikum sowie von Menschen aus der Umgebung, z.B. aus Langwasser und Altenfurt, vor der Coronapandemie gerne besucht wurde.

**am Sonntag um 10.30 Uhr**

27. August – 8. Oktober – 5. November

*Für das kath. Seelsorgeteam Pfr. Bruno Fischer*

## Gedenken der Verstorbenen

Wir feiern in jedem der vier Kirchorte alle drei Monate ein **Requiem** für die zuletzt Verstorbenen.

Heiligste Dreifaltigkeit:	Mittwoch, 19. Juli und 18. Oktober	18.30 Uhr
Menschwerdung Christi:	Mittwoch, 26. Juli und 25. Oktober	18.00 Uhr
St. Maximilian Kolbe:	Donnerstag, 20. Juli und 19. Oktober	19.00 Uhr
Zum Guten Hirten:	Donnerstag, 27. Juli und 26. Oktober	17.30 Uhr



ANZEIGE



Im **Trauerfall** sind wir **Tag und Nacht** für Sie erreichbar  
**0911 221777**

Beratungszentrum Spitalgasse 1  
90403 Nürnberg  
Vorsorgetelefon  
0911 231 8508



Städtischer  
**Bestattungsdienst**

[www.bestattungsdienst.de](http://www.bestattungsdienst.de)

## Abschied von Tilli Mikitsch

Am 17. Mai nahmen wir mit einer bewegenden Trauerfeier in der Kirche Menschwerdung Christi Abschied von Tilli Mikitsch.

Sie und die Gemeinde Menschwerdung Christi gehörten seit Jahrzehnten zusammen. Als Organistin



in der Kirche, mit Klavier und Akkordeon beim Seniorenkreis, in der KAB und bei unzähligen Faschingsveranstaltungen sowie als Mitglied im Kirchenchor brachte sie ihre heissische Frohnatur und ihr musikalisches Talent in die Gemeinde ein. Unvergessen auch das von ihr tänzerisch betreute Männerballett.

Aber auch im Pfarrgemeinderat und bei den Pfarrfesten gestaltete sie das Gemeindeleben von Menschwerdung Christi entscheidend mit.

Als Organistin spielte Tilli Mikitsch auch in den anderen Kirchen in Langwasser und besonders das Spielen im Südklinikum war ihr immer ein besonderes Anliegen.

Nachdem sie bereits im letzten Jahr aus gesundheitlichen Gründen ins Pflegeheim St. Josef umziehen musste, ist sie dort am 27. April im Alter von 86 Jahren heimgegangen.

*Michael Maderstein  
Fotos: Angelika Frei*



## Abschied von Annemarie Maurer



Völlig überraschend ist am 15. Juni Annemarie Maurer nach kurzer schwerer Krankheit gestorben.

Sie gehörte zu den ersten Pastoralreferentinnen im Bistum Eichstätt. 1982 trat sie ihren Dienst in der Pfarrei Zum Guten Hirten an.

Vielen, die damals in der Jugendarbeit tätig waren, bleibt sie unvergessen als Begleiterin, Ansprechpartnerin, Mutmacherin in allen Lebenslagen. Sprichwörtlich war ihr offenes Zuhause, wo jemand auch mittags um 12 oder nachts um 22 Uhr noch ohne schlechtes Gewissen anklopfen und ein offenes Ohr finden konnte. Unvergessen sind auch die Frühschichten, die sie einführte.

Erwähnenswert ist außerdem, dass Annemarie Maurer als Frau – damals revolutionär – zur Geistlichen

Beirätin des Diözesanausschusses der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) im Bistum Eichstätt gewählt wurde.

Nach einem Sabbatjahr im Meditationshaus Gries wechselte sie 1988 in die Pfarrei St. Maximilian Kolbe. Anfang der 1990er Jahre übernahm sie zusätzlich die Aufgabe einer Seelsorgerin für Spätaussiedler in der Beuthener Straße.

Mit Eröffnung des Südklinikums 1994 wurde sie Mitglied des ökumenischen Seelsorgeteams im Klinikum Süd, zunächst mit halber Stelle, später in Vollzeit. 28 Jahre prägte sie die Seelsorge im Südklinikum durch ihre unverwechselbare Persönlichkeit, ab 2015 als katholische Dienststellenleiterin. Im Februar 2022 trat sie in den Ruhestand.

*Pfarrer Bruno Fischer*

## Ökumenischer Gottesdienst zur Langwasser-Kirchweih

am Sonntag, 13. August  
um 10.15 Uhr  
im Festzelt Langwasser-Süd

## Ökumenische Erntedankfahrt nach Bad Windsheim zum Museum Kirche in Franken

am Sonntag, 1. Oktober  
Abfahrt: 13.30 Uhr bei Paul-Gerhardt-Kirche,  
Zustieg bei Menschwerdung Christi  
Kosten: 10 Euro Eigenanteil – Kinder frei  
Anmeldung über:  
Gemeinsames Büro der Evang. Pfarreien  
Glogauer Str. 23 – Tel.: 0911 / 80 30 44



### Edith-Stein-Fest Gemeinsam TANZEN

am Samstag,  
14. Oktober 2023  
15 - 20 Uhr

Kinderprogramm  
Kaffee und Kuchen  
Spirituelle Tanz  
Familien-Gottesdienst 18 Uhr  
Jugendprogramm

Gemütliches Beisammensein am Grill

Ökum. Kirchenzentrum Annette-Kolb-Straße

ANZEIGE



Stiftung



**Hilfe, die bleibt.**  
Mit einer Stiftung  
Zukunft gestalten.

**Mit einer Stiftungsgründung oder Verfügung im Testament tun Sie direkt Gutes und schenken sich innere Zufriedenheit.**

So wie Beate und Dr. Michael Schaal. Das Ehepaar hat alles gut geregelt. Sie haben ihre Stiftung unter dem Dach der Malteser als Erben bestimmt. So helfen sie Bedürftigen – langfristig und ganz in ihrem Sinne.

Gern unterstützen wir Sie bei Fragen zu Stiftungsgründung, Stifterdarlehen, Immobilienübertragung oder Testamentsgestaltung.

**Bestellen Sie unseren kostenlosen Stiftungsratgeber!**

Malteser Stiftung, Michael Görner (Vorstand)

Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln

0221 9822-2320

stiftung@malteser.org

malteser-stiftung.de



## Heiligste Dreifaltigkeit

### Insekten und andere kleine Tiere – ein Wunderwerk der Natur

Höchst zerbrechliche Winzlinge zeigen uns, wie wichtig die Achtung vor dem Leben und die Liebe zur Natur sind. In den letzten Wochen haben unsere Kindergartenkinder die Welt der Insekten und anderer Kriech- und Krabbeltiere kennen und schätzen gelernt.

Die Kinder konnten mithilfe eines Mikroskops die winzigen, aber in ihrer Rolle so wichtigen Blattläuse beobachten und ihre Entwicklung dokumentieren. Als Nahrung zahlreicher Tiere sind sie Lebensgrundlage anderer Kleintiere und Insekten.



Bei Spaziergängen in der näheren Umgebung und im Garten hatten wir die Möglichkeit, der Natur ein Stückchen näher zu kommen und die kleinen Tiere in ihrem Lebensraum unter die Lupe zu nehmen. Die kleinen Forscherinnen und Forscher hatten draußen viel Spaß bei der Suche nach Regenwürmern, Schnecken oder Käfern. Ein Besuch bei einem Imker verdeutlichte den Kindern, wie wichtig die Bienen für unsere Obst-



und Gemüsegärten sind.

Bei der Ausstellung des Kindermuseums *Wunderwelt der Insekten* hatten die Kinder die Gelegenheit, Insekten und andere Kleintiere nicht nur zu beobachten, sondern sie auch zu berühren, in die Hand zu nehmen und zu füttern.

Die intensive Auseinandersetzung mit dem Kleintierreich hat uns motiviert, der Natur etwas zurückzugeben. Die Kinder säten Blumenbeete und freuen sich, die bunte Pracht mit all den Tieren zu bewundern.

*Juliane Gartner*



## St. Maximilian Kolbe

### Jahresthema: Unsere Erde

Unsere Erde ist ein wunderbarer Platz, sie ist einzigartig und wichtig als Kostbarkeit zu erkennen und zu schützen. Dieses Jahresthema erforschten die Kinder in vielfältiger Weise und setzten es praktisch um.

Wie lange braucht eine Bananenschale zum Verrotten und wie lange ein Plastikbecher von Obstpüree? Dieser Frage gingen die Kinder ganz praktisch mit einem kleinen Kompostierer auf den Grund.



Was den Planeten ausmacht, auf dem wir leben, haben die Kinder als Wandbild gestaltet. Luft, Feuer, Wasser und Erde findet man in Form von Vulkanen und Meeren. Natürlich gehören auch Pflanzen, Tiere und wir Menschen zur Erde.

Die Kinder erforschten den Kreislauf des Wassers und gestalteten ein gemeinsames Bild auch dazu.



Die Kinder haben fleißig in den Hochbeeten gegärtnert.

Neben farbenfrohen Blumen wie Dahlien und Tulpen gibt es auch Kräuter wie Minze und Melisse für Tee und Erdbeeren zum Naschen.

*Karin Müller*

## Der Gemeindeverein stellt sich vor

### Was ist der Gemeindeverein?

Der Katholische Gemeindeverein Hl. Dreifaltigkeit Nürnberg e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der aus dem früheren Kirchenbauverein hervorging und 1989 unter Pfarrer Harrer gegründet wurde. Er hat die Aufgabe, den Kirchort Heiligste Dreifaltigkeit und damit unsere Pfarrei Hl. Edith Stein in ihren Aufgaben zu unterstützen, d.h. er unterstützt die Seelsorge sowie die sozial-caritativen Aufgaben am Kirchort. Auch fördert er Gruppen und Einrichtungen bei ihrer Arbeit und unterstützt den Unterhalt und die Ausstattung der kirchlichen Gebäude. Der 1. Vorsitzende ist immer der jeweilige Pfarrer der Pfarrei Hl. Edith Stein.

### Was tut der Gemeindeverein konkret?

Vorstand und Mitgliederversammlung entscheiden jedes Jahr, welche Projekte aus den eingegangenen Mitgliedsbeiträgen und Spenden unterstützt werden. Einige Beispiele aus den letzten Jahren:

- für die Fatimafeier sowie die Schärpen der Muttergottesträgerinnen 1.200 Euro
- für die Anschaffung neuer Messbücher 250 Euro
- für die Anschaffung eines Weihwasserspenders in der Coronazeit 738 Euro
- für das Streichen der Außenfassade der Kirche 4.500 Euro

Der Gemeindeverein finanziert auch jedes Jahr den Adventskranz und unterstützt den Kirchortsrat bei der Organisation des monatlichen Kaffeetrinkens nach der Sonntagsmesse.

### Wie kann ich den Gemeindeverein unterstützen?

Als Mitglied unterstützen Sie den Gemeindeverein mit Ihrem Jahresbeitrag, der 20 Euro beträgt. Auch Spenden sind jederzeit willkommen. Desweiteren können Sie den Gemeindeverein auch mit einem Vermächtnis oder Erbe bedenken.

Nähere Informationen sowie ein Beitrittsformular finden Sie unter:

[www.katholisch-in-langwasser.de/pfarrei-kirchorte/heiligste-dreifaltigkeit/gemeindeverein-hdf](http://www.katholisch-in-langwasser.de/pfarrei-kirchorte/heiligste-dreifaltigkeit/gemeindeverein-hdf)

*Markus Merk, 2. Vorsitzender*

## Kirchenkaffee

### Wir wollen wieder ins Gespräch kommen

An jedem dritten Sonntag im Monat laden der Gemeindeverein Heiligste Dreifaltigkeit und der Kirchortsrat nach der Messe um 9.30 Uhr zum gemeinsamen Kaffee- und Kakao-trinken vor der Kirche oder witterungsbedingt im Haus Benedikt XVI. ein. Es gibt auch eine süße Kleinigkeit dazu.

Alles ist kostenfrei. Falls Sie dennoch etwas spenden wollen, so steht ein Körbchen bereit. Die Spenden kommen dem Gemeindeverein zugute. Diese Gelder werden ausschließlich für unseren Kirchort verwendet.

Bitte beachten Sie die Aushänge und Vermeldungen, falls es zu Verschiebungen kommen muss.

*Christine Deppe (Text und Fotos)*



## RÜCKBLICK



## Tanz in den Mai

Der erste Tanz in den Mai in Menschwerdung Christi war ein voller Erfolg.

85 Personen zwischen 25 und 80 Jahren tanzten generationenübergreifend in den Mai. Mit Musik von DJ Frank rockten jung und alt die Tanzfläche und es wurde viel gelacht, getrunken und für den guten Zweck gefeiert. Wir konnten insgesamt eine Spende von 308 € an Sternstunden e.V. überweisen.

Gäste und Vorbereitungsteam sind sich einig: Dieses Event muss wiederholt werden!

Angelika Frei  
(Text und Fotos)



## Seniorentreff

Bei unserem Treffen im Mai besuchte uns Pater Joby und berichtete über seine Heimat Indien. Zu Beginn gab es Kaffee und Kuchen und eine kleine Plauderrunde. Mit P. Joby kam auch Domkapitular Paul Schmidt aus Eichstätt, der den Vortrag für die Dienstprüfung von P. Joby beurteilen sollte. Wir erlebten einen sehr abwechslungsreichen und interessanten Nachmittag. Auch DK Schmidt war begeistert und P. Joby musste viele Fragen über Land und Leute beantworten.

Wir wünschen allen einen erholsamen und angenehmen Sommer und freuen uns auf ein Wiedersehen!

Elisabeth Karg u. Ursula Landsmann  
Fotos: Rainer Landsmann

**Der Treff ist einmal im Monat,  
Donnerstags um 14.30 Uhr  
KEIN Termin im August,  
1. Treff nach den Ferien: 28.09.**



## Ökumenischer Gottesdienst im Grünzug

„Tut Gutes! Sucht das Recht!“ (Jes, 1,17)

Unter diesem Motto feierten am 24. Mai im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen rund 40 Begeisterte den alljährlichen ökumenischen Gottesdienst im Grünzug zwischen den beiden Gemeindezentren Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und Menschwerdung Christi.

Geleitet wurde der Gottesdienst von Pfarrer Daniel Szemerédy und Pfarrer Karsten Junk, der auch die Predigt hielt. Die musikalische Gestaltung übernahm die PG Brass.

Michael Maderstein  
Foto: Martin Schubert



## EINLADUNG

## Open Air Familiengottesdienst

Sonntag, 23. Juli um 10:30  
auf der Wiese vor der Kirche



## Time Out

Jeden 3. Freitag  
im Monat  
18:00 in der Kapelle



## Herzliche Einladung! Fest der Gemeinden

Freie Christen Langwasser – Martin-Niemöller-Kirche – St. Maximilian Kolbe



### am Sonntag, 16. Juli um 10 Uhr

- gemeinsamer Familiengottesdienst hinter dem Kirchenzentrum beim Denkmal unter der Kastanie am Euckenweg
- musikalisch gestaltet von der Band der Freien Christen
- anschließend verschiedene Essensangebote im Kirchhof
- Nachmittags Kaffee & Kuchen & Eisstand
- Angebote für Kinder
- ab 12 Uhr Bühnenprogramm im Kirchhof
- um 17 Uhr Abschlussandacht

### Ökumenischer Familiengottesdienst

am Sonntag 1. Oktober  
um 11 Uhr



zu Erntedank  
gemeinsam  
mit den  
Kindergärten

### Spielenachmittag

am Samstag, 18. November  
um 15 Uhr

im Pfarrsaal St. Maximilian Kolbe  
Für alle, die Lust auf Spielen  
in netter  
Gesellschaft  
haben!

Umrahmt von  
Kaffetrinken und  
Pizzaessen



Unsere Kommunionkinder im Mai 2023 mit dem Vorbereitungsteam

Foto: Nico Sobl

*(Leider) immer noch wichtig:*

### Kleiderkammer

für Flüchtlinge  
aus der Ukraine

Sie können **gut erhaltene, tragbare** Kleidung (besonders für Kinder und Frauen), Spielzeug, Haushaltswaren oder ähnliches vorbeibringen!

**Öffnungszeiten neu:**

Mittwoch und Freitag 17-19 Uhr

Ricarda-Huch-Str. 44a, EG  
Tel. 0160 / 94 95 27 91

Ein Projekt der Freien Christen Langwasser und der Evang. MNK.

**Melden Sie sich gern, wenn Sie dort mitarbeiten möchten!**

Danke, dass ihr da wart!



Mit dem Fest der Begegnung am 24. Juni habe ich mich verabschiedet. Danke für den wunderschönen ökumenischen Gottesdienst. Danke für die Unterstützung beim Herrichten und der Sorge für Essen und Trinken. Danke für die vielen Begegnungen und Gespräche. Danke für den tollen Abschluss am Johannisfeuer. Danke!  
Brigitte Eisenberger

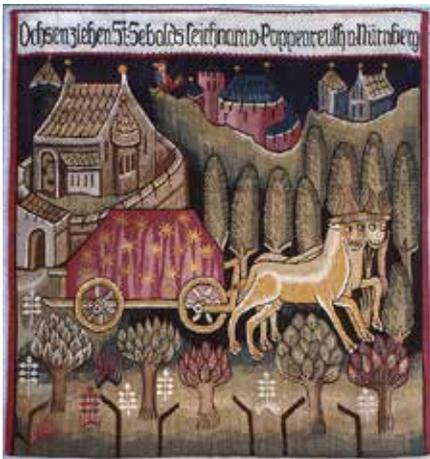
Liegt nicht jedem Abschied ein Zauber inne, der uns hilft, neu und andere zu lieben ...

ja, uns von Gott+ neu lieben zu lassen?

# St. Peter und Paul in Poppenreuth

Passend zum Thema dieses Heftes besuchen wir eine evangelische Kirche. Eine Kirche, die in vielfältiger Weise mit Nürnberg und sogar mit einem unserer Kirchorte in Verbindung steht.

St. Peter und Paul liegt bei Fürth in Poppenreuth. Dieses Dorf wurde im Jahr 1207 erstmals urkundlich erwähnt. Seine Kirche war die Mutterkirche vieler Tochterkirchen im Nürnberger Umland, vor allem aber von St. Sebald in Nürnberg. Heute ist sie die älteste Kirche Fürths.



Replik des Sebaldusteppichs an der Chor-Ostwand hinter dem Altar

Bild: [www.Fuerthwiki.de](http://www.Fuerthwiki.de)

Im Ostchor von St. Peter und Paul hängt eine Replik des Sebaldus-Teppichs. Hier kann man sehen, wie – in der Legende – der Leichnam des Heiligen von zwei Ochsen ohne Wagenlenker weggezogen wird. Die Kirche links im Hintergrund ist St. Peter und Paul, hier noch als Wehrkirche dargestellt. Sebaldus hatte bestimmt, er wolle dort begraben werden, wo die Tiere anhielten.

Und so kam Nürnberg zu einem seiner Stadtheiligen und später zu einer der schönsten Kirchen der Stadt.

In St. Peter und Paul gibt es jedoch nicht nur diesen bedeutenden Teppich. Ein zweiter liegt im Altarraum und wurde, wie die Teppiche in der Kirche Heiligste Dreifaltigkeit in Langwasser, von der Firma Miri aus Teheran eigens für die Kirche

gefertigt, zum Tausendjährigen Jubiläum der Stadt Fürth im Jahr 2007.

Die Kirche Peter und Paul ist ein Kleinod (Bau, Fresken, Altar, Beichtstuhl, Orgel u.v.m.) und kann kaum auf einer Seite beschrieben werden.

Deshalb machen Sie sich am besten auf und erkunden die Kirche selbst. Am Schriftenstand kann man unter drei informativen Büchern wählen, darunter ein reich bebildertes Kirchenführer.

Exemplarisch wollen wir dennoch ein Kunstwerk genauer betrachten, ein lebensgroßes Bildnis des Reformators Martin Luther. Es hängt rechts neben der Apsis an der Südostwand. Gemalt wurde das Aquarell 1883 von S. Riegel, einem Lehrer aus Schniegling, aus Anlass des 400. Geburtstags von Martin Luther.

Dieser wird hier als unbeugsamer Kämpfer um die Freiheit dargestellt. Nicht nur um die religiöse Unabhängigkeit von der römisch-katholischen Kirche, sondern sogar um die nationale Freiheit und Identität. Luther hatte ja bei seiner Bibelübersetzung auf der Wartburg die deutsche Sprache statt der lateinischen verwendet und so der „deutschen Nation“ einen „festen Boden“ geschenkt.

Das Bild nimmt direkt darauf Bezug, indem es Luther als Gelehrten zeigt, der mit dem Finger auf die von ihm übersetzte Bibel deutet, und zwar genau auf eine Stelle aus dem Römerbrief, die für den Reformator eine zentrale Erkenntnis barg: *„Wir werden ohn Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung so durch Christum Jesum geschehen ist.“* (vgl. Röm 3,24)

Nur durch die Gnade (sola gratia), durch die Heilige Schrift (sola scriptura) und durch seinen Glauben (sola fide) wird der Mensch durch Christus (solus Christus) gerettet: die vier Grundprinzipien der Reformation.

An der rechten Seite des Bildes sieht man neben seinen Füßen Luthers späteres Wappen, die sogenannte Lutherrose. Er selbst entwarf



Martin Luther, Aquarell von 1883 von S. Riegel  
Bild: Christine Deppe

sie im Jahr 1524, um mit ihr von ihm gebilligte Publikationen zu signieren und zu legitimieren. In einem Brief von 1530 beschrieb Luther die Rose selbst:

„Das erst sollt ein Kreuz sein, schwarz im Herzen, [...] damit ich mir selbst Erinnerung gäbe, daß der Glaube an den Gekreuzigten uns selig machet. Denn so man von Herzen glaubt, wird man gerecht. [...]

## St. Peter und Paul

Poppenreuther Str. 134

90765 Fürth

geöffnet: Mo-Fr: 9:00 bis 17:00

## Anfahrt

Auto: A73, Ausfahrt Poppenreuth

VGN: U1 bis Fürth Rathaus,

Busse 33 / 175 / 179

bis Poppenreuther Strasse



Blick über den Dorfrand von Poppenreuth zur Kirche  
Bild: [www.Fuerthwiki.de](http://www.Fuerthwiki.de)



Die Lutherrose Bild: www.wikipedia.org

Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rosen stehen, anzuzeigen, daß der Glaube Freude, Trost und Friede gibt, darum soll die Rose weiß und nicht rot sein; denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe. Solche Rose stehet im himmelfarben Felde, daß solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der himmlische Freude zukünftig, [...] Und in solch Feld einen goldenen Ring, daß solch Seligkeit im Himmel

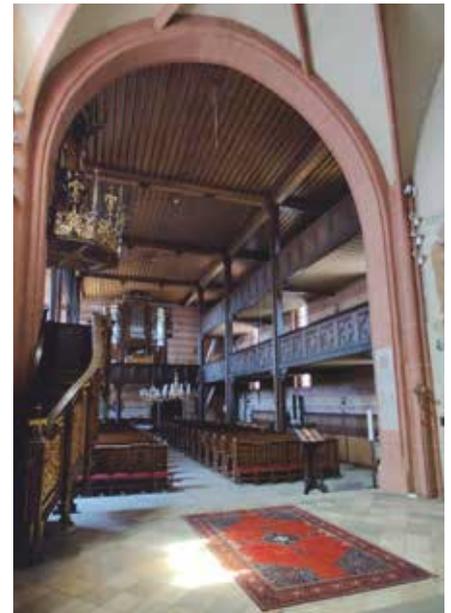
ewig währet und kein Ende hat und auch köstlich über alle Freude und Güter."

Heute ist die Lutherrose ein Symbol der evangelisch-lutherischen Kirchen.

Und noch eine Schlussbemerkung zur Ökumene: die Gebeine des katholischen Heiligen St. Sebald, die von Poppenreuth, von St. Peter und Paul nach Nürnberg gebracht wurden, werden noch heute als Reliquien im vom Peter Vischer geschaffenen Reliquienschrein des Sebaldus-Grabmals in der evangelische Kirche St. Sebald in Nürnberg aufbewahrt und geehrt.

Ein schönes Beispiel dafür, was uns über die Zeit hinweg in Religion, Tradition und Kunst verbindet.

Christine Deppe



Innenraum der Kirche, im Vordergrund der Teppich aus Teheran

Bild: Christine Deppe

## Ausbildung ehrenamtliche Hospizbegleitung

Im Herbst 2023 startet wieder ein Ausbildungskurs zum/zur ehrenamtlichen Hospizbegleiter/-in in Nürnberg-Langwasser.

Die Absolventen des Kurses werden befähigt, Schwerstkranke, Sterbende und deren Zugehörige psychosozial zu begleiten.

Was bedeutet es, schwer krank zu sein? Was wissen wir vom Sterben oder über die Bewältigung von Trauer? Wie redet man mit Schwerstkranken und wie findet man die richtige Balance zwischen Nähe und Distanz? Welche Bedeutung haben Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung?

Diese und weitere Fragen bestimmen die Inhalte des Kurses.

Kompetente Fachleute aus Medizin, Pflege und anderen Berufen stehen als Referent/-innen zur Verfügung.

Ein ehrenamtliches Engagement im Bereich des Hospizdienstes im Anschluss an die Ausbildung ist keine Bedingung für eine Teilnahme.

Umgekehrt setzt ein ehrenamtliches Engagement als Hospizbegleiter/-in die Ausbildung voraus.

Die Rummelsberger Diakonie bietet die Ausbildung zur ehrenamtlichen Hospizbegleitung seit 20 Jahren an. Rund 400 Personen haben in dieser Zeit einen Kurs absolviert. Das Aus- und Weiterbildungskonzept wurde im Herbst 2015 mit dem Ehrenamtspreis der bayerischen Diakonie ausgezeichnet.

Der Kurs findet in den Räumen des neuen Stadtteiltreffs SIGENA-Langwasser, Neusalzer Str. 4 statt, in denen auch der ambulante Hospiz- und palliative Beratungsdienst der Rummelsberger Diakonie seine Büroräume hat.

Angela Barth



## Herzliche Einladung

an alle Interessierten  
am Mittwoch, 19.07.23  
um 19.00 Uhr

### Info-Abend

SIGENA-Langwasser  
(Neusalzer Str. 4)



### Kontakt bei Interesse

Tel.: 0911 - 39363 4390

Mobil: 0160 - 9794 2021

Mail: hospizdienst-nuernberg  
@rummelsberger.net



Angela Barth,  
Hospiz-  
koordinatorin

## Ein Herr – ein Glaube – eine Taufe

Unter diesem Titel nahm der 38. Evangelische Kirchentag auch ökumenische Kooperationsmodelle in den Blick. Bei einer Podiumsdiskussion am Donnerstagnachmittag in der Jakobskirche wurde deutlich, dass es für die meisten Menschen im gelebten Alltag keine wesentliche Rolle mehr spielt, ob sie ihr Anliegen einer Mitarbeiterin der katholischen Kirche oder einem Vertreter der evangelischen Kirche entgegenbringen können.

Neben der evangelischen Militärpfarrerin Claudia Brunnenmeier-Müller, Gangkofen, nahmen an der zweistündigen Diskussion Felix Goldinger, Missionarische Pastoral aus dem Bistum Speyer, Dorothea Lorenz, evangelisch-methodistische Superintendentin aus Stuttgart sowie die Baptistenpastorin und Autorin Mira Ungewitter aus Wien teil. Ich durfte auf dem Podium das Projekt „Ökumenisch in Langwasser“ vertreten. Die Moderation hatte Oberkirchenrätin Dr. Elisabeth Krause-Vilmar, Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), Hannover. Die musikalische Umrahmung gestaltete die

ökumenische Band „Himmelleicht“ aus Cadolzburg.

Ob Kirchen in Deutschland angesichts knapper werdender finanzieller und personeller Ressourcen stärker miteinander handeln sollten, stand an diesem Nachmittag überhaupt nicht mehr zur Debatte. Vielmehr ging es für die ca. 150 Zuhörerinnen und Zuhörer um Erfahrungen aus gelungenen oder angestrebten praktischen Kooperationen. Über zwei „Anwältinnen“ konnte das Publikum seine eigenen Fragen an die Diskutierenden einbringen.

Ein ökumenisches Miteinander lebt meiner Meinung nach von einer guten Partnerschaft auf Augenhöhe, und diese funktioniert auch im kirchlichen Miteinander mal mehr, mal weniger gut.

Auf den Einzelnen kommt es an: Handelt es sich eher um eine Zweckgemeinschaft oder haben wir ein inneres Bedürfnis, etwas gemeinsam auf die Beine zu stellen? Komme ich mit den Gedanken meines Gegenüber zurecht? Wie gehe ich mit dem um, was mir an seinen Ideen nicht gefällt? Kann ich das, was ihn anders

macht, aushalten? Will ich das auch?

Das und vieles mehr sind Fragen, die man nicht nur an das partnerschaftliche System – hier die andere Konfession – stellen muss, sondern vor allem an die Menschen, die vor Ort dieses System vertreten. Mit diesen Menschen und Gesichtern steht und fällt alles. Wie in jeder Partnerschaft gilt auch in der Ökumene: ohne Vertrauen geht es nicht. Und Vertrauen schafft, wer sich selbst transparent verhält und gleichzeitig für die Argumente und Bedenken seines Gegenübers Verständnis entwickelt, sie ernst nimmt. Miteinander reden hat sich schon immer gelohnt.

In der Diskussion ging es auch um die Frage, wie das Evangelium gemeinsam in die heutige, plurale und zunehmend säkulare Gesellschaft getragen werden kann. Spontanen Beifall aus dem Publikum gab es für den Appell, im kirchlichen Handeln authentisch zu bleiben und die Nächstenliebe als zentrale Botschaft des Evangeliums bei der alltäglichen Arbeit glaubhaft vorzuleben.

Es wurde aber auch deutlich: Kirche muss aus sich hinaus gehen, denn die Zeiten, wo Menschen die Kirche von selbst aufgesucht haben, sind vorbei. Heute sollte Kirche dorthin gehen, wo die Menschen sich aufhalten, auch – wie in Langwasser geplant – in unmittelbarer Nähe eines Einkaufszentrums.

Für Mira Ungewitter ist es mit dem ökumenischen Miteinander wie bei dem Gleichnis vom Sauerteig: „Das Himmelreich gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Scheffel Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.“ (Mt. 13,33) Ein Vergleich, dem ich nur zustimmen kann und der uns allen für die ökumenischen Ideen vor Ort Mut macht.

*Ilona-Maria Kühn*



Die Stadt der Ökumene beim evang. Kirchentag, links im Bild die Jakobskirche  
Foto: Jens Haverland/ACK



**Kontakt: Ökumenisch in Langwasser**  
Projektleitung: Ilona-Maria Kühn  
Dr. Linnert Ring 30 / 90473 Nürnberg  
Tel.: 0177 / 64 39 311  
Mail: projekt@oekumenisch-in-langwasser.de



## Abschied von Langwasser

Am Ende meiner Dienstzeit, nachdem mir als Theologiepraktikanten im April 1980 schon einmal die Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde zugewiesen wurde, bin ich 2015 nach Langwasser zurückgekehrt.

Achteinhalb Jahre Pfarrer in der Paul-Gerhardt-Kirche: Eine Zeit voller eindrücklicher Erfahrungen. Die gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftshaus und dem Bürgerverein haben mir Langwasser als bunten Stadtteil ans Herz wachsen lassen. Die guten ökumenischen Erfahrungen, v.a. die ökumenischen Open-Air-Gottesdienste auf dem Heinrich-Böll-Platz und bei der Kerwa im Festzelt, der wunderbare Weihnachtsmarkt als toller Event voller Begegnungen und ... und ... und ...

Dann die große, unerwartete „Corona-Pause“ mit mancherlei Verwerfungen im Miteinander – sie hat mir gerade als Seelsorger mehr als zwei Jahre lang immer wieder zugesetzt.

Besondere Erfahrungen waren die Begegnungen mit vielen Menschen, den sehr unterschiedlichen Aussiedlerfamilien und ihren Geschichten, die mir ganz neu waren und zuvor so nie begegnet sind. Von ihnen, ihren Erlebnissen und den Erfahrungen, hier neu Heimat zu finden, habe ich viel gelernt.

Im Ruhestand geht es nach Roth. Zeit haben für die vertiefte Pflege von Freundschaften, Lesen, Radfahren, nicht mehr dem Diktat der Fremdbestimmung unterworfen sein – darauf freue ich mich gemeinsam mit meiner Frau.

Bleiben Sie alle von Herzen Gott befohlen und behütet,

*Ihr Pfr. Jörg Gunsenheimer*



## Else Niemöller und ihr Mann Martin



Während des Kirchentages war die Ausstellung „Else Niemöller – ihren Platz in der Welt finden“ zu Gast im Pfarrsaal St. Maximilian Kolbe. Das war auch der Anlass für den Vortrag „Das Ehepaar Niemöller und seine Bedeutung für die junge Bundesrepublik Deutschland“ von Pfarrer Dr. Joachim Habbe am Donnerstag Abend. Hier sollen zentrale Thesen des Vortrags wiedergegeben werden.

Else Niemöller war mit Jahrgang 1890 knapp zwei Jahre älter als ihr Mann Martin. Bis 1935 bekamen sie acht Kinder. Bevor die beiden 1919 heirateten, war die Arzttochter Hauslehrerin in Großbritannien gewesen. Ihre Fremdsprachenkenntnisse waren ganz

wesentlich für den Aufbau der ökumenischen Kontakte ins Ausland ab 1931 in Berlin-Dahlem. Ihr Mann hatte dort die Pfarrstelle inne und war sehr bald – obwohl selbst sehr deutsch-national gesinnt – in Opposition zu Hitler geraten, weil er sich das Hineinregieren der Nazi-Ideologie in die Theologie, bei der z.B. das Alte Testament abgeschafft werden sollte, verboten hat.

Das führte zur Gründung des Pfarrernotbundes, dessen Vorsitzender er war, und 1937 zu seiner Verhaftung. Bis Kriegsende war Martin Niemöller persönlicher Gefangener Hitlers in den KZs Sachsenhausen und Dachau.

Dank der guten Englischkenntnisse Else Niemöllers (und auch Dietrich Bonhoeffers) war das englischsprachige Ausland gut über Niemöller informiert. Sogar seine zeitweilige Absicht, katholisch zu werden, blieb nicht verborgen. Niemöller wurde neben Adolf Hitler zum bekanntesten Deutschen in Amerika. 1939 kam ein Film über ihn in die Kinos, „Pastor Hall“.

Ebenfalls seit 1939 begingen viele Kirchen in England und Amerika den 1. Juli als Fürbitttag für Martin Niemöller. Und Weihnachten 1940 erschien Martin Niemöller auf dem Titelbild des Time Magazine in der eigens für ihn geschaffenen Kategorie „Martyr of the year“ – statt „Man of the year“. Die New York Times berichtet von 1937 bis 1945 insgesamt 167mal über Niemöller.



Nach der Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945 waren als deutsche Stimmen nur Interviews mit Else und Martin Niemöller in den amerikanischen Zeitungen zu lesen, am 8. Mai 1945 ein New-York-Magazine-Interview mit dem „Anti-Nazi-Pastor Niemoeller“, am 9. Mai 1945 ein Interview mit Else Niemöller durch „Sunday Times Signal“. Das am 18. Mai 1945 erschienene Interview mit Else Niemöller in der Armeeweitschrift „Stars and Stripes“ las ihr Mann Martin in amerikanischem Gewahrsam in Neapel, dort begrüßt vom ehemaligen Konfirmanten Reinhard Pauly, jetzt Mitglied des Nachrichtendienstes der US Army.

Am 5. Juni 1945 gab Martin Niemöller ein großes Interview in den New Yorker Tageszeitungen, dabei entzauberte sein Bekenntnis zu seiner nicht akzeptierten Meldung zur Wehrmacht bei Kriegsbeginn ihn ein wenig. Der Kommentar in einer Zeitung: Held mit Einschränkungen.

Durch Else befördert, wächst seine Einsicht zum Schuldbekenntnis der Deutschen und seiner Kirche, oft gegen die Stimmung in der Kirche. Seine Reisen 1946 und 1947 zusammen mit seiner Frau nach Großbritannien und den USA mit Vorträgen als „guter Deutscher“ vor bis zu hunderttausend Menschen führten dazu, dass der Wechsel vom „harsh peace“, der Deutschland nur noch kleinteilige Landwirtschaft erlaubt hätte, zum Wiederaufbau mittels Care-Paketen und Marshall-Plan auch von den Bevölkerungen mitgetragen wurde, die oft ihre Söhne in diesem Krieg gelassen hatten.

*Dr. Joachim Habbe*

*Fotos: www.evangelisch-in-langwasser.de*

**30**

**Im Pfarrverband März bis Juni 2023**

**getauft**

**verstorben**

## Sonntagsgottesdienste

<b>SAMSTAG</b>	19.00 Uhr	SMK	<b>Vorabendmesse (bis Ende Sommerzeit)</b> zuvor Gelegenheit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung (Beichte)
	18.00 Uhr	ZGH	<b>Vorabendmesse</b> zuvor Gelegenheit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung (Beichte)
<b>SONNTAG</b>	08.00 Uhr	HDF	<b>Heilige Messe (entfällt vom 6. August bis 10. September!)</b>
	09.00 Uhr	ZGH	<b>Heilige Messe</b>
	09.30 Uhr	HDF	<b>Heilige Messe</b>
	10.30 Uhr	MCN	<b>Heilige Messe</b>
	11.00 Uhr	SMK	<b>Heilige Messe</b>

## Kontakt zum Pastoralteam

Pfarrer Dr. Karsten Junk  
Telefon 0911 80 66 41  
Email [kjunk@bistum-eichstaett.de](mailto:kjunk@bistum-eichstaett.de)

Pfarrvikar Ricardas Rutkauskas  
Mobil 0177 68 45 555  
Email [richrut@gmail.com](mailto:richrut@gmail.com) (privat)

Kaplan Pater Joby Mattathil Abraham  
Telefon 0911 988 13 83 10  
Mobil 0177 32 84 050  
Email [jabraham@bistum-eichstaett.de](mailto:jabraham@bistum-eichstaett.de)

Gemeindereferentin Margit Maderstein  
Mobil 0175 71 40 091  
Email [mmaderstein@bistum-eichstaett.de](mailto:mmaderstein@bistum-eichstaett.de)

Pastoralassistent Markus Sturm  
Mobil 0176 55 26 70 59  
Email [msturm@bistum-eichstaett.de](mailto:msturm@bistum-eichstaett.de)

## Gemeinsames Pfarrbüro

**Leitung:** Cynthia Huck  
**Telefon:** 0911/ 988 13 83 0  
**Fax:** 0911/ 988 13 83 18  
**E-Mail:** [langwasser@bistum-eichstaett.de](mailto:langwasser@bistum-eichstaett.de)

**Homepage:** [www.katholisch-in-langwasser.de](http://www.katholisch-in-langwasser.de)  
**Konto Pfarrei Hl. Edith Stein:**  
c/o Kirchenstiftung St. Maximilian Kolbe Nürnberg  
LIGA Bank Nürnberg, IBAN: DE02 7509 0300 0405 1245 65

## HDF Heiligste Dreifaltigkeit

Giesbertsstr. 75 – 90473 Nürnberg

**Pfarrbüro:** Brigitte Lipok 0911/ 80 66 41  
Geöffnet: Dienstag 10.00 - 12.00 Uhr  
Donnerstag 13.00 - 15.00 Uhr

**Kindergarten** (Giesbertsstr. 73)  
Leitung: Juliane Gartner 0911/ 89 81 11  
[kita.hl-dreifaltigkeit.nbg@bistum-eichstaett.de](mailto:kita.hl-dreifaltigkeit.nbg@bistum-eichstaett.de)

## MCN Menschwerdung Christi

Zugspitzstraße 77 - 90471 Nürnberg

**Pfarrbüro:** Hilde Prinz 0911/ 81 48 998  
Geöffnet: Mittwoch 9.00 - 11.00 Uhr  
Freitag 8.00 - 10.00 Uhr

**Kindergarten** (Zugspitzstraße 77)  
Leitung: Angelika Frei 0911/ 81 49 820  
[kindergarten@menschwerdung-christi.de](mailto:kindergarten@menschwerdung-christi.de)

## SMK St. Maximilian Kolbe

Annette-Kolb-Str. 61 – 90471 Nürnberg

**Pfarrbüro:** Hilde Prinz 0911/ 988 13 83 10  
Geöffnet: Dienstag 8.30 - 10.30 Uhr  
Donnerstag 14.00 - 16.00 Uhr

**Kindergarten** (Annette-Kolb-Str. 59a)  
Leitung: Karin Müller 0911/ 988 13 83 83  
[kita.st-maximilian-kolbe.annette-kolb-str.nbg@bistum-eichstaett.de](mailto:kita.st-maximilian-kolbe.annette-kolb-str.nbg@bistum-eichstaett.de)

## ZGH Zum Guten Hirten

Namslauer Str. 9 – 90473 Nürnberg

**Pfarrbüro:** Brigitte Lipok 0911/ 80 51 43  
Geöffnet: Montag 11.00 - 13.00 Uhr  
Donnerstag 17.00 - 19.00 Uhr

**Kindergarten** (z. Zt. Giesbertsstr. 65)  
Leitung: Martina Körner 0176 / 22 79 65 41  
[kita.zum.guten.hirten.nbg@bistum-eichstaett.de](mailto:kita.zum.guten.hirten.nbg@bistum-eichstaett.de)

Gesegnet bist du, Schwester,  
gesegnet bist du, Bruder,  
gesegnet bist du deines Wegs.  
Straßen durchstreifst du,  
zu Hause bist du im Wind,  
der deinen Namen spricht.

So geh im Wind, mein Bruder,  
der Mut ist dein Lied, meine Schwester.  
Du hast Worte von eigner Weise  
und Sterne, die Nächte erhellen.

Und wirst du müde und müde,  
und reimt sich dein Lied nicht auf Heimat,  
so denke daran, dass wir warten,  
auf dich und den Klang deiner Stimme.

Und wir werden dich segnen,  
segnen auf unsere Weise.  
Und wir werden zu Hause begrüßen, was du gelernt hast.  
Und sprechen deinen Namen, wie der Wind es uns lehrte.

Und es wird zuhören der Lebende,  
rief er doch alles beim Namen.  
Nichts ist verloren.  
Wo du auch hingehst, sein Wind ist die Heimat.

*Frei nach einem Lied von Marsie Silvestro (Blessing Song)*

